



- Dienstleistung mit Lan
- soziale Betriebsgebl
- internationale Sozial

Tarifverhandlungen
(Tarifvertragsparteien
verbände einers



ISSN 1865-6366

der Experte

Fachzeitung des Landesinnungsverbandes des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg

UNSER NEWCOMER DES JAHRES

#WoehlerLike

PRODUKT
NEUHEIT



Wöhler VIS 500 Inspektionskamera

Die perfekte Schornsteinfeger-Kamera präsentiert sich als modulares System, das für jeden Einsatz geeignet ist. Für die Inspektionen vom Dach aus lässt sich der Monitor aus dem Koffer nehmen und sicher vor dem Körper tragen. Inspizieren Sie von unten, können Sie die Kamera direkt aus dem praktischen Koffer bedienen. Überzeugen Sie sich selbst!

Mehr Infos unter: woehler.de



Made in Germany

Impressum

Herausgeber/Verlag:

Landesinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg
(jur. Person des priv. Rechts)

ISSN 1865-6366

Gesamtherstellung:

Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH
Kalvarienbergstr. 22 | 93491 Stamsried
Tel.: 09466/9400-0 | Fax: 09466/1276
E-Mail: voegel@voegel.com

Redaktion:

Volker Jobst (Redakteur)
Stefan Eisele (stellv. Redakteur, Berufspolitik)

Anschrift:

Redaktion „der Experte“
Baden-Württemberg
Königstraße 94 | 89077 Ulm
Tel.: 0731/936880 | Fax: 0731/9368820
E-Mail: info@livulm.de
Internet: www.liv-schornsteinfeger.de

Redaktionsschluss:

Jeweils am 15. des Vormonats. Unverlangt eingesandte Manuskripte verbleiben bei der Redaktion. Gezeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck:

Nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Erscheint: Jeden Monat.

Zeitschrift für die Mitglieder des Landesinnungsverbandes Baden-Württemberg. Im Mitgliedsbeitrag sind die Druck- und Versandkosten der Zeitschrift enthalten.



Inhalt

Leitartikel	3
LIV-Tag	4
Der LIV informiert	8
Aus den Innungen	12
Presseinformationen	18
Mängeldoku	22
Die aktuelle Seite	23



Tarifverhandlungen (Tarifvertragsparteien)

Nie genug?

Die Verhandlungen um den Neuabschluss eines Tarifvertrages sind regelmäßig eine Zeit der Wünsche, Hoffnungen, am Ende aber auch der Kompromisse, die Ernüchterung folgt auf dem Fuß. Gerade in so speziellen Zeiten, in denen die Preissteigerung deutlich spürbar ist, darf am Ende auch die Lohnsteigerung nicht zu knapp bemessen sein. Die Beschäftigten, nicht nur im Schornsteinfegerhandwerk, müssen mehr Geld in der Tasche haben, damit sie die gestiegenen Lebenshaltungskosten auffangen können. Auch die Unternehmer müssen die gestiegenen Kosten auffangen, ihre Preise neu kalkulieren und an die Endkunden über Preiserhöhungen weitergeben. Die Endkunden, ob selbstständig tätig oder abhängig beschäftigt, müssen also mehr bezahlen und fordern auch gleich wieder mehr – mehr Geld.

Die Lohn-Preis-Spirale, das Aufschaukeln von Lohnsteigerungen auf der einen und Preiserhöhungen auf der anderen Seite, verstärkt inflationäre Entwicklungen. Dabei ist klar, dass die Lohnforderungen die aktuelle Situation nicht ausgelöst haben. Dafür gibt es viele Gründe, die sämtlich weder im Verantwortungsbereich der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer liegen, sie bezahlen am Ende – im wahrsten Sinne des Wortes – die Zeche. Und dennoch muss man sich fragen lassen, was der Einzelne dazu beitragen kann, die Spirale nicht weiter zu treiben, vielleicht sogar die Gesamtsituation etwas zu verbessern. Vorhandene Erwartungen nicht noch anzutreiben, wäre schon mal ein guter Anfang, will man die Enttäuschung im Rahmen halten.

Krisenzeiten benötigen intelligente Lösungen. Nicht die einfachen – vermeintlich schnellen – Wege helfen weiter. Als das

Schornsteinfegerhandwerk nach der Jahrtausendwende am Scheideweg stand, haben Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter weitreichende Vereinbarungen getroffen. Ein Tarifvertrag über eine Laufzeit von drei Jahren ohne Lohnsteigerung, war sicher nicht beliebt bei den Mitgliedern der Gewerkschaft. Was aber ist daraus entstanden? Die Arbeitsplätze wurden nicht nur erhalten, sondern erhöhten sich um den Faktor 1,5. Die Lohneinbußen sind längst aufgefangen und unser Handwerk steht heute besser da als je zuvor. In der Krise haben umsichtig handelnde Vertreter von Arbeitnehmern und Arbeitgebern kluge Entscheidungen getroffen und alle haben davon profitiert.

Wenn Bundeskanzler Scholz von einer Zeitenwende spricht, übertreibt er nicht. Die ganze Welt gerät von einer Krise in die nächste und ein Ende scheint nicht in Sicht. In einer Periode, in der die Preissprünge in manchen Bereichen inflationäre Ausmaße annehmen, gilt es jedes Mittel zu nutzen, um etwas Ruhe in die Märkte zu bringen. Die Bundesregierung hat hierzu den Inflationsbonus ins Spiel gebracht. Eine steuer- und abgabefreie Pauschale von bis zu 3.000 Euro, die vom Arbeitgeber ohne Abzüge an die Beschäftigten ausgezahlt werden kann. Jetzt sind Einmalzahlungen bei Gewerkschaften nicht eben beliebt, weil sie nicht als Basis künftiger Verhandlungen angerechnet werden, sie sind aber ein probates Mittel, den Mitarbeitern kurzfristig beim Bezahlen ihrer Rechnungen zu helfen und treiben die Kosten vergleichsweise gering.

Verschiedene Tarifbereiche haben sich dies bereits zunutze gemacht. So hat die Chemieindustrie Mitte Oktober einen Tarifvertrag geschlossen, bei dem für die Jahre 2023 und 2024 je eine Lohnsteigerung von 3,25 % zuzüglich einer Sonderzahlung in Höhe von 1.500 Euro verein-

bart wurde. Die 580.000 Beschäftigten in diesem Industriezweig haben damit schnell Hilfe für die angespannte Lage in den Familien und die Unternehmer Planungssicherheit. Auch im Schornsteinfegerhandwerk haben wir in der ersten Tarifverhandlung eine 3-prozentige Lohnerhöhung und eine Einmalzahlung in Höhe von 1.500 Euro, auf Grundlage des Inflationsbonus, angeboten. Die Gewerkschaft hat ihre Forderung im Gegenzug auf eine Erhöhung um 6 Prozent zuzüglich 1.500 Euro Inflationsbonus gesenkt. So weit – so gut, für eine erste Verhandlung!

Darf man den Publikationen der letzten Wochen Glauben schenken, gilt diese Tarifforderung nun nicht mehr. Über sämtliche Infokanäle wird nun wieder Inflationsausgleich gefordert. Verlässlichkeit sieht anders aus, möchte man den Gewerkschaftssekretären zurufen. Und gerade jetzt ist ein glaubwürdiges Gegenüber die Basis für gemeinsam erfolgreiches Handeln in der Zukunft. Die Zeit der Tarifverhandlungen darf zwar nicht als alleiniger Maßstab für den Umgang bei anderen wichtigen Themen dienen, kann aber sehr wohl Gradmesser sein, wie man künftige Herausforderungen für das Gesamthandwerk angehen kann. Die Frage, wie wir die Fundamente für ein erfolgreiches Schornsteinfegerhandwerk in Zeiten der Energiewende legen, sollten Gewerkschaft und Arbeitgeber gemeinsam beantworten.

Wenn man sich wie ein Elefant im Porzellanladen benimmt, darf man dies nicht immer mit dem Vorrecht der Jugend abtun. „Oben mitspielen“ war das Motto der Gewerkschaft im Jahresverlauf. Wer oben mitspielen will, wer ernst genommen werden will, sollte sich auch entsprechend benehmen. |

Begrüßung und Ansprache

des Präsidenten des Landesinnungsverbandes **Stefan Eisele**
zur Öffentlichen Veranstaltung zum 60. Landesinnungsverbandstag



Meine sehr verehrten
Damen und Herren, verehrte Gäste,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

hiermit eröffne ich die öffentliche Veranstaltung im Rahmen des 60. Landesinnungsverbandstages des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg und heiße Sie alle im Namen des Vorstands herzlich willkommen.

Da wieder eine große Anzahl von Ehrengästen und prominenten Persönlichkeiten unserer Einladung gefolgt sind, hoffe ich auf Ihr Verständnis, dass ich, bis auf einige Ausnahmen, auf eine namentliche Nennung verzichte. In der ausliegenden Gästeliste sind alle Ehrengäste aufgeführt, die unserer Einladung gefolgt sind. Sie sind uns heute alle ganz herzlich willkommen.

Ganz besonders freue ich mich, dass Frau Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, die Festansprache halten wird. Frau Ministerin – Sie kennen das Schornsteinfegerhandwerk. Gerne erinnere ich mich an unser „Praktikum“ in Göppingen und Schlat. Sie konnten das Ausbrennen eines Schornsteins ebenso miterleben, wie die Prüfung von Gasfeuerstätten im sensibelsten Lebensumfeld unserer Kunden. Dass wir Schornsteinfeger gut ausgebildet sind, darf man erwarten. Wir benötigen aber auch das Fingerspitzengefühl, unseren Kunden auch einmal nicht so schöne Botschaften zu übermitteln. Das macht uns zu wichtigen Partnern – zum Bindeglied zwischen Bürgern und Politik. Wir freuen uns auf Ihre Ausführungen an der heutigen Öffentlichen Veranstaltung.

Herzlich willkommen heißen darf ich auch die Vertreter der Politik und Verwaltung. Ohne eine Wertung vorzunehmen, begrüße ich ganz herzlich von der SPD-Landtagsfraktion den kommunalpolitischen Sprecher Klaus Ranger. Wir freuen uns auf Ihr Grußwort. Der Staatssekretär im Justizministerium, Siegfried Lorek von der CDU-Landtagsfraktion, hat wegen einer Terminüberschneidung leider kurzfristig absagen müssen. Er wünscht uns alles Gute und eine erfolgreiche Tagung.

Von der „Jungen Stadt in alten Mauern“ begrüße ich den Hausherrn, Oberbürgermeister Sebastian Wolf. Getreu dem Motto der Stadt – ein junger Chef im alten Rathaus. Herr Wolf, wir freuen uns, dass Sie uns die Ehre geben.

Der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion Hans-Ulrich Rülke lässt die Versammlung herzlich grüßen. Leider ist er kurzfristig verhindert.

Vom Landesfeuerwehrverband begrüße ich den Präsidenten Dr. Frank Knödler. Feuerwehr und Schornsteinfeger gehören zusammen. Die Gründung unserer Kooperation im Jahr 2017 in Bruchsal ist zwischenzeitlich bundesweit ein Erfolgsmodell. Die neue Kampagne heißt „zwei Berufe – ein Ziel!“ Vielen Dank für die Zusammenarbeit.



Als Vertreter des Handwerks heiße ich Dr. Sebastian Egelhof vom Baden-Württembergischen Handwerkstag herzlich willkommen.

Vom Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg begre ich den Hauptgeschäftsführer Wolfgang Becker. Ihr Besuch zeigt das vertrauensvolle Miteinander, das wir in Baden-Württemberg pflegen.

Aus dem europäischen Schornsteinfegerhandwerk begre ich herzlich den Präsidenten der europäischen Schornsteinfegermeisterfderation und gleichzeitig Ehrenpräsident des Bundesverbands des Schornsteinfegerhandwerks, Oswald Wilhelm, und den Ehrenpräsidenten des elsässischen Schornsteinfegerhandwerks, Ralph Willig. Schön, dass Ihr da seid.

Ein besonderer Willkommensgruß geht an die Ehrenmitglieder des Landesinnungsverbands des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg Peter Habel, Wolfgang Stoll und Jürgen Braun. Alle drei sind zusätzlich jeweils Ehrenobermeister in ihren Innungen.

Eure Anwesenheit zeigt die Verbundenheit mit dem Beruf. Dem Vorstand macht es deutlich, dass wir noch auf Kurs sind.

Meine Kollegen, Landesinnungsmeister Heinz Nether aus Bayern und Andreas Peeters aus Nordrhein-Westfalen, darf ich an dieser Stelle ebenfalls in unseren Reihen begren. Es ist gute Tradition im Schornsteinfegerhandwerk sich im Rahmen solcher Veranstaltungen gegenseitig zu besuchen. Es ist mir eine Ehre, dass Ihr Euch die Zeit genommen habt.

Ein besonderer Willkommensgruß geht an die Vertreter des Bundesvorstandes des Schornsteinfegerhandwerks.

Präsident Alexis Gula, Vizepresident Andreas Peeters und Vorstand Technik Markus Burger beehren uns mit ihrem Besuch.

Lieber Alexis, Du bist gleichzeitig Delegierter in der anschließenden Mitgliederversammlung. Wir sind stolz, dass einer aus dem Ländle an der Spitze unseres Verbandes steht. Wir freuen uns auf Deine Ausführungen nachher.

Von unserem Sozialpartner – dem Zentralverband deutscher Schornsteinfeger e.V. – Gewerkschaftlicher Fachverband – begre ich den Regionalsekretr Mario Ga.

Nicht vergessen möchte ich, mich bei der Blaskapelle der Schornsteinfegerinnung Freiburg zu bedanken, die uns wieder einmal musikalisch begrt hat und auch den weiteren Verlauf der Veranstaltung umrahmen wird. Es gibt wenige Landesverbände, die ähnliches zu bieten haben. Ihr präsentiert das Schornsteinfegerhandwerk auf eine andere Weise – und das nicht nur im Ländle. Wir sind stolz auf euch!

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich das Wort nun an Frau Razavi übergebe, seien mir einige kleine Anmerkungen erlaubt.

Mit dem gewählten Motto *„Ihr Zuhause – klimaneutral und sicher! Schornsteinfegerhandwerk“* unterstreichen wir die Bedeutung des Schornsteinfegerhandwerks in schwierigen Zeiten.

Seit dem Mittelalter gilt der Schornsteinfeger als Glücksbringer. Rubrnde haben dazu geführt, dass durch die enge Bebauung ganze Stadtviertel niederbrannten. Seit der Schornsteinfeger seiner Arbeit nachkommt, gehört dies der Geschichte an.

Das Schornsteinfegerhandwerk unterlag stets dem Wandel bei der Messung von Emissionen und bei der Beurteilung der Betriebs- und Brandsicherheit von Feuerungsanlagen. Der Schornsteinfeger gilt als Sachverständiger der Baurechtsbehörde in Sachen Feuerungsanlagen. Diese langen Entwicklungen sind die Ursache, dass nur 2 Prozent der Schadensbrnde, laut Statistik, von Feuerungsanlagen ausgehen. 30 Prozent der Schäden sind auf elektrische Anlagen zurückzuführen. Was der Schornsteinfeger anpackt – das klappt!

Die aktuellen Herausforderungen sind der Klimawandel, die Veränderungen am Wärmemarkt und 65 Prozent erneuerbare Energien = Ende des fossilen Zeitalters. Dies alles noch verschärft durch die Krise in der Ukraine. Daraus resultiert die Gasknappheit mit dem gefahrbringenden unkontrollierten Feuersttzenbau ohne Hinzuziehung des Schornsteinfegers.

Wärmepumpen, Klimaschutzgesetz mit kommunaler Wärmeplanung und Wärmenetze der Städte mit Quartiersentwicklungen verändern unser Handwerk. Anschluss- und Benutzerzwang im Bestand kommt bei manchen Gebäuden einer Enteignung gleich. Es stellt sich auch die Frage, ob sich die Menschen in diesem Umfeld kernsanierte Wohnungen noch leisten können.

Die Auswirkungen für das Schornsteinfegerhandwerk sind bei politisch gewünschten 6 Mio. Wärmepumpen und massivem Ausbau der Wärmenetze der massive Rücklauf der Kerntätigkeiten. Der Transformationsprozess im Schornsteinfegerhandwerk wird daher an Tätigkeiten an Energieerzeugungsanlagen (auch Wärmepumpen), Tätigkeiten in der Gebäudelüftung (Wohnraumhygiene), energetische Ertüchtigung von Gebäuden (Energieberatung) und die Veränderung von der reinen Feuersttzenschau hin zur Brandschau sein. Hier ist die Einbeziehung des Brandschutzes abseits der Feuerstätte gemeint. Gedacht ist an die teilweise Prüfung elektrischer Anlagen.

Die Maßnahmen hierzu wären die Änderung der Ausbildungsordnung, der Ausbau der Bildungsstätten, weitere Aus- und Weiterbildungsoffensiven und Hochlauf der neuen Tätigkeitsfelder, gleichlaufend mit dem Rückgang der bisherigen Kerntätigkeiten.

Die Politik hat sich immer auf das Schornsteinfegerhandwerk verlassen können. Jetzt im Transformationsprozess muss sich das Schornsteinfegerhandwerk auf die Politik verlassen können!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Festrede

von Frau Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen
Nicole Razavi MdL

60 Landes-
innungs-
verbandstag
■ Waiblingen
29./30. September 2022

Zum 60. Landesinnungsverbandstag
des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg

Die Rede wurde der Redaktion
freundlicherweise als Manuskript überlassen.

Frau Razavi ist beim Sprechen auch
teilweise vom Entwurf abgewichen und
daher gilt das gesprochene Wort.



Sehr geehrter Herr Präsident Eisele,
sehr geehrter Herr Präsident Gula,
sehr geehrter Herr Vizepäsident Kopf,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung zum heutigen 60. Verbandstag des Landesinnungsverbands des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg.

Ein diamantenes Jubiläum für eine beständige Verbandsarbeit in Ihrem Berufszweig. Das zeigt Kontinuität und Zuverlässigkeit.

Von Herzen gratuliere ich Ihnen zu diesem besonderen Jubiläum und wünsche Ihnen für die künftige Arbeit im Verband und in allen Innungsbetrieben alles Gute!

„Das Handwerk stirbt nie“ – das wusste man schon im alten Rom. Allerdings hat es auch das Handwerk in unseren heutigen Zeiten mit großen Herausforderungen zu tun, die sehr viele Betriebe zum Teil elementar betreffen. Gerade in der Energiekrise brauchen wir das Schornsteinfegerhandwerk mit seinem Know-how als starken Partner.

Schornsteinfeger sind Glücksbringer.

Und ein bisschen Glück können wir bei all den Problemen in der Welt und um uns herum in jedem Fall gut gebrauchen.

Aber Schornsteinfeger heute sind natürlich weit mehr als das.

Sie sind Brandschutzexperten und Umweltschützer, Klimaretter und Energieberater. Und mit diesen wichtigen Kompetenzen sind Sie für uns im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen wichtige Ansprechpartner und Akteure.

Das Motto Ihres Verbandstages „Ihr Zuhause – klimaneutral und sicher!“ verbindet uns thematisch sehr eng, denn Klimaschutz und Gebäudesicherheit stehen auch in unserem Haus hoch oben auf der Agenda. Deshalb nochmals herzlichen Dank, dass ich heute bei Ihnen zu Gast sein darf.

Unser Land und unsere Gesellschaft stehen vor großen Aufgaben. Die Digitalisierung, der Klimawandel, der dringende Wohnraumbedarf und die grundlegenden Transformationen in vielen Bereichen verlangen uns vieles ab. Durch den Krieg in der Ukraine haben sich die Herausforderungen noch einmal erheblich verschärft. Der Krieg verändert die politischen, finanziellen und gesellschaftlichen Handlungsbedingungen auch bei uns spürbar. Auch der Wohlstand, den wir gewohnt sind, ist keineswegs für immer garantiert.



Aktuell spüren wir das nicht nur bei der Gasversorgung.

Die Wohnraumfrage ist eine der großen gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit. Würdiges, bezahlbares und sicheres Wohnen ist ein elementares Grundbedürfnis, dem ja auch das Schornsteinfegerhandwerk dient.

Ich bin überzeugt: Wir brauchen im Wohnungsbau mehr denn je starke und attraktive Förderanreize.

Denn niemand muss Wohnungen bauen – schon gar keine sozial geförderten. Deshalb haben wir die soziale Wohnraumförderung des Landes mit einem überarbeiteten Programm neu aufgesetzt. Die Wohnraumförderung ist damit noch besser und noch attraktiver geworden. Wahr ist aber auch: Die Stimmung in der Bau- und Wohnungswirtschaft ist auf dem Gefrierpunkt.

Explodierende Kosten bei Baustoffen und Energie, Fachkräftemangel, Lieferengpässe, Zinssprünge – all das zeigt: Die viel zitierte Zeitenwende ist mit Wucht auch in den Bereichen Bauen und Wohnen angekommen. Neben einer Gaskrise haben wir auch so etwas wie eine Baukrise. Erste Wohnungsbauunternehmen treten von Bauvorhaben zurück, weil sich Wohnungsbau wirtschaftlich nicht mehr lohnt – erst recht nicht, wenn er sich über bezahlbare Mieten finanzieren soll.

Das verschärft die oft ohnehin schon angespannte Lage am Wohnmarkt noch weiter. Denn jede Wohnung, die jetzt nicht gebaut wird, ist ein Mietpreistreiber. Umso mehr gilt, was ich immer sage: „Jede Wohnung zählt!“ Das ist für uns in Baden-Württemberg eine veritable Standort- und Zukunftsfrage.

Ein weiteres Großprojekt ist auch die Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans (LEP). Wir zeichnen damit die Landkarte für das Baden-Württemberg von morgen. Der gültige LEP ist jetzt fast 20 Jahre alt. Er hat uns gute Dienste geleistet und war ausreichend offen und flexibel. Doch die Welt der 2020er Jahre ist eine andere als die Welt des Jahres 2000.

Die Anforderungen und Aufgabenstellungen etwa im Bereich Digitalisierung, Klimaschutz, Energie, Mobilität haben sich enorm verändert. Fläche ist ein knappes Gut. Die Flächenansprüche sind groß und vielfältig: Wir brauchen dringend mehr Wohnraum. Die Energiewende verlangt Flächen für Solar- und Windkraftanlagen. Wir wollen leistungsfähige Verkehrswege. Zugleich wollen wir aber auch die Eingriffe in Natur und Landschaft begrenzen.

Selbstverständlich brauchen auch Industrie und Gewerbe Entwicklungsflächen, damit Wachstum und Innovation buchstäblich Platz haben. Die Aufstellung eines neuen LEP ist ein komplexer mehrjähriger Prozess mit intensiven Abstimmungen. Alle öffentlichen Planungsträger, Interessenverbände, Kammern, Branchen und die Bürgerschaft sind eingeladen, an diesem spannenden Unternehmen mitzuwirken.

Ich habe die Energiekrise angesprochen. Unter den neuen energiepolitischen Vorzeichen hat der Ausbau der Erneuerbaren Energien enorme Bedeutung. Dazu bekennen wir uns ausdrücklich.

Um auch hier weiterzukommen und gemeinsam Durchbrüche zu schaffen, haben wir uns mit den Regionalverbänden auf den Weg gemacht und die Regionale Planungsoffensive gestartet. Erstmals in der Landesgeschichte committen sich alle 12 Regionalverbände zur gleichen Zeit für ein gemeinsames Ziel. Wir sind überzeugt: Das ist genau der richtige Weg, um schnell, raumordnerisch sauber und rechtssicher unsere Flächenziele zu erreichen. Aber auch die Energiewende im Gebäude schreitet mit großen Schritten voran. Der Wechsel weg von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energiequellen zeichnet sich schon seit längerer Zeit ab und trifft Ihren Berufsstand quasi „mittschiffs“. Es verdient großen Respekt, wie sich das Schornsteinfegerhandwerk schon seit vielen Jahren dieser Herausforderung stellt. Ihre „originäre“ Kernarbeit – Prüfen, Messen und Reinigen von Feuerungsanlagen – sind inzwischen nur noch ein Teil Ihres Aufgabenportfolios. Klimaschutz und Energieeffizienz sind die Gebote der Stunde und eine Aufgabe, die uns alle fordert.

Viele der heutigen Standards basieren auf der Arbeit und den langjährigen Erfahrungen Ihres Berufs. Sei es bei der Umsetzung energiesparrechtlicher Vorschriften oder der Energieeffizienz unserer Feuerungsanlagen. Darüber hinaus sind Sie ein verlässlicher Partner der Baurechtsbehörden. Mit Ihrer Fachkompetenz sichern Sie in unserem Land das hohe Niveau der Brandsicherheit bei Feuerungsanlagen und die sichere Abführung der Verbrennungsgase. Diese Fachkompetenz, gepaart mit der Neutralität Ihrer Beratungsleistungen, garantiert, dass Ihnen auch bei Ihren Kundinnen und Kunden ein hohes Vertrauen entgegengebracht wird. Ein wichtiges Gut, das wir nutzen und bewahren müssen.

Das Handwerk ist ein ökonomischer und gesellschaftlicher Schlüsselakteur. Ich bin sehr interessiert daran, wie es den Betrieben geht und was Ihre aktuellen Erwartungen an uns in der Politik sind. Dabei ist klar: Ohne eine starke Wirtschaft und ein starkes Handwerk können wir im Wandel nicht bestehen. Wir brauchen deshalb Wachstum und Wertschöpfung. Nur so schaffen wir Innovationen. Nur so erhalten wir Wohlstand und nur so können wir auch die Herausforderungen im Klimaschutz bewältigen. Gerade das Handwerk ist dabei ein ganz entscheidender Akteur und Möglichmacher.

Das gilt für fast alle großen Themen: Digitalisierung, Klimaschutz, Energiewende, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit und natürlich auch und besonders für das bezahlbare Wohnen. Bei dieser großen Aufgabe sind wir – Handwerk und Ministerium – so etwas wie natürliche Verbündete. Ohne ein florierendes, innovatives, kreatives und leistungsstarkes Handwerk werden wir bei der Schaffung von Wohnraum, beim innovativen Bauen und bei der Lösung der Energiekrise nicht vorankommen.

Die Herausforderungen sind groß, und die Zeiten sind ernst. Groß ist aber auch die Bereitschaft, diese Herausforderungen anzugehen. Wenn wir also bereit sind, manches neu zu denken, dann wird vieles möglich.

Herzlichen Dank!

Von der Überbetrieblichen Ausbildung (ÜbA) in Ulm

Nach den Sommerferien startete auch wieder die Überbetriebliche Ausbildung in Ulm. Am 22. September 2022 stand deshalb unter anderem das Thema Zusatzeinrichtungen auf dem Ausbildungsplan.

Von Nebenluftvorrichtungen, Schalldämpfern, über Neutralisationsboxen bis zu Staubabscheidern war wieder viel Neues zu erfahren.

Aller Anfang ist schwer, besonders zu Beginn des ersten Lehrjahres. Beim Thema „Reinigung und Überprüfung“ durfte auch der Stangenbesen bei Unterweiser Frank Erwerle nicht fehlen. Die Handhabung von Stangenbesen in verschiedenen Längen und aus verschiedenen Materialien wurde geübt. In Zeiten von Kehrhas-

eln darf auch dieses effektive Werkzeug nicht vernachlässigt werden.

Unterweiser Swen Maier behielt beim Thema Lüftungsanlagen die Azubis genaustens im Auge.

Der Aufbau und die Funktion von Feuerstätten standen genauso auf dem Plan, wie deren Recherche im Internet sowie Präsentation mit freiem Reden vor den Kollegen.

Beim Thema Prozessfeuerstätten wurde der Backofen angeheizt. Unterweiserin Laura Heckel bereitete mit den Azubis die Herstellung von kleinen Snacks vor, die dann mit der erzeugten Prozesswärme anschließend gebacken wurden.



Aufbau von Feuerstätten.

Franz Kaspar



Sieht doch schon passabel aus.



Bereits bei der ÜbA geht es auch um Prüfung und Reinigung von Lüftungsanlagen.



Eine Neutralisationsbox wurde gesichtet.



Handhabung des Stangenbesens mit Frank Erwerle.



Produktvideos



Die Präsentation vor Kollegen ...



Die Wärme der Prozessfeuerstätte wurde sinnvoll genutzt.



Teamwork, aber auch Sicherheitsabstand, ist hier gefragt.

KAMIN Futura

Für das moderne Handwerk



Projektanbindungs-Bausteine

- Energieberatung
- Lüftungskonzepte
- Baubegleitung
- Hydraulischer Abgleich
- Gebäudesimulation
- Digitales Aufmaß
- Anlagensimulation
- Wärmebrückenberechnung

SCHORNSTEINFEGERWELT.DE

*Stilecht im Einsatz.*

Schon gewusst?

Mythos Eier und Vesper im Zylinder des Schornsteinfegers

Im Jahr 2022 kann man sich auch als Schornsteinfeger fragen:

Woher kommt die Geschichte mit den Eiern im Zylinder?

Nach der Befragung mehrerer Kollegen und der Bemühung des Internets, wiederholten sich die Aussagen meist in dieselbe Richtung.

Kam ein Kaminkehrer zu einem Bauernhof zum Kehren, stellte er seinen Zylinder verkehrt herum auf der Treppe oder in der Küche ab. Hatte er seine Arbeit verrichtet, nahm er die edle Kopfbedeckung, die die Bäuerin in der Zwischenzeit mit Eiern gefüllt hatte, und stülpte sie sich vorsichtig über den Kopf. In einen Zylinder passen rund 15–30 Eier. Die Aussagen variieren hier erheblich.

Vor noch gar nicht so langer Zeit haben schlaue Schornsteinfeger ihren leeren Hut auf den Herd gestellt, bevor sie aufs Dach gestiegen sind. Kamen sie zurück, war er meist reichlich mit Leckereien gefüllt. Zu Ostern fanden sich oft ein paar verzierte Eier darin. Mit einem Schlapphut wäre die „Beute“ wesentlich kleiner ausgefal-

len, weil darin nicht so viel Platz wie in einem tiefen Zylinderhut gewesen wäre.

Der Kaminkehrer hat den Zylinder aber auch noch aus einem anderen Grund im Hausflur stehen lassen. Damit man bei den Hausleuten nicht in den Verdacht kam, man hole sich etwas aus dem damals noch oft vorhandenen Rauch und transportiere es im Zylinder aus dem Haus.

Der Verdienst war (früher) bescheiden, doch bekam man auf dem Lande Kücherl, Schwarzgeräuchertes und Blut-, Leber- oder Bratwürste. Der Zylinder diente oft als Behälter für die Eier und das Vesper. Findige Schornsteinfeger verbesserten ihren bescheidenen Lohn mit anschließendem Eierverkauf.

Warum ausgerechnet Zylinder als Hut des Schornsteinfegers?

Vor vielen Jahren durften in Deutschland nur Adelige einen Zylinder tragen. Schornsteinfeger gehörten damals zum Hofstaat und durften die vornehme Kopfbedeckung deshalb ebenfalls aufsetzen – im Unterschied zu den übrigen Handwerkern. Eine Voraussetzung galt es zu be-

achten: Der zylindertragende Schornsteinfeger musste zumindest Geselle sein. Das war damals so und gilt bis heute.

Der Zylinder unterscheidet somit nicht nur den Rang, er erfüllt auch wichtige Aufgaben. So schützt er den Kopf des

Voller Stolz wird er getragen, der Zylinder.*Auch die Kollegen aus den USA lieben den Zylinder.*

Schornsteinfegers beim Ausstieg durch das Dachfenster und leistet bei Regenwetter als Regenrinne gute Dienste. Auch zum Aufbewahren und Transportieren wurde der Zylinder gebraucht. Die Schornsteinfeger haben darin früher beispielsweise auch ihr Frühstück oder Schreibutensilien griffbereit verstaut.

Die Betreuung der Schornsteine wurde den Schornsteinfegern mittels eines sogenannten „Privilegiums“ übertragen. Der Schornsteinfeger stand somit im „königlichen Dienst“ und nahm unter den Handwerkern eine Sonderstellung ein. Zurzeit Friedrich II. von Preußen wurde in Deutschland der Seidenhut (Chapeau claque = Klappzylinder) eingeführt. Als äußeres Zeichen des Berufsstandes bewilligte Friedrich II. den Schornsteinfegern den Vorzug des Tragens des Seidenhutes. Die Schornsteinfeger trugen und tragen diese Auszeichnung ihres Handwerks mit besonderem Stolz. Über „Eines ehrbaren Handwerks Kleidung“ schrieb Prof. Dr. Schirner aus Bielefeld im „Ostwestfälischen Handelsblatt“ unter anderem Folgendes: „An Kopfbedeckungen ist außer dem Zimmermannshut eigentlich nur der Zylinderhut der Schornsteinfeger geblieben. Dieser war zunächst ein Aristokratenhut, dann der Hut der bürgerlichen Demokratie und kehrte danach zur Aristokratie mit politischer Bedeutung zurück.“

Volker Jobst

Ein historisches Motiv einer Kobelschnalle.



Die Anerkennung für den Landfeger. Hier sind es mindestens 13 Eier ...



Nicht verpassen:

connect LIVE event



Wir sagen alten Softwaremonstern den Kampf an. Mit connect, der neuen Verwaltungssoftware für Schornsteinfeger.

HEILMANN SOFTWARE

www.heilmannsoftware.de/schornsteinfeger
info@heilmannsoftware.de | Telefon 0711-213 93 500



„DieHandwerk22“ in Lörrach



Die Gerätschaften zum Zeigen und Probieren.



Benjamin Illenberger ist bereit.

Zum ersten Mal veranstaltete die Kreishandwerkerschaft Lörrach in Zusammenarbeit mit allen Mitgliedsbetrieben eine Berufsorientierungsmesse ausschließlich für Handwerksberufe.

Schülern, Eltern und Lehrern bot sich eine einmalige Möglichkeit, die Wirtschaftsmacht Handwerk kennenzulernen und hinter die Kulissen von Berufen zu blicken.

Unsere Mitgliedsbetriebe Benjamin Illenberger, Dominik Ramdane und Klaus Gerlach mit seiner Mitarbeiterin Sophía Austel waren auf der Messe „DieHandwerk22“ und stellten an zwei Tagen unser Handwerk vor.

Der Stand auf der Messe war gut besucht, ohne überrannt worden zu sein. So war für jeden interessierten Jugendlichen, dessen Angehörige, andere Handwerker, Lehrer und einen Mitarbeiter der Agentur für Arbeit genügend Zeit für ausführliche Gespräche.

Auch die von der Innung neu erworbene Oculus VR Brille (Virtual Reality), die realitätsnah einen Gang auf das Dach bzw. durch einen Heizraum zeigt, wurde von vielen Jugendlichen genutzt. Diese Brille wird eine hervorragende Unterstützung bei der Darstellung unseres Berufsbildes sein.

OFEN- UND LUFTHEIZUNGSBAUER/IN
BÄCKER/IN KEFZ FLEISCHER/INNEN
FRISEUR/IN
DieHandwerk22
ANLAGENMECHANIKER/IN - SANITÄR-, HEIZUNGS- UND KLIMATECHNIK
MALER/IN UND LACKIERER/IN
METALLBAUER/INNEN
Lörrach



Klaus Gerlach und Benjamin Illenberger stehen Rede und Antwort.

ANZEIGE



SPECTRAkulär

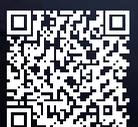
Abgas-Analyse der nächsten Generation

MRU SPECTRA

- Hochauflösendes 4"-Farbdisplay
- WLAN, Bluetooth, IRDA Schnittstellen
- Großer interner Datenspeicher
- Starker Lithium-Ionen Akku
- Kondensatfalle mit optionalem Wasserstopp

www.mru.eu

Premium-Messtechnik Made in Germany



Unsere Auszubildenden – gut gerüstet mit den „Starterpaketen“

Obermeister Kopf bei der Begrüßung.



Obermeister Karl-Rainer Kopf begrüßte die anwesenden neuen Auszubildenden, die ihre Starterpakete überreicht bekommen haben.

Mit dabei waren auch die entsprechenden Ausbildungsbetriebe, denen ebenfalls die Strukturen und die Möglichkeiten des „Wegbegleiters“ unserer Lehrlinge für die nächsten drei Jahre gezeigt wurde.

Für die Erläuterungen der Bearbeitung des Berichtsheftes und das weitere technische Knowhow standen Heiko Dietterle und Steffen Hohmann von der STS für Fragen zur Verfügung.

Joachim Schultis, der Lehrlings- und Bildungswart der Schornsteinfegerinnung Freiburg, stand für alle weiteren Fragen rund um das Ausbildungsverhältnis Rede und Antwort. Er wies nochmals eindrücklich darauf hin, wie wichtig das immer aktuelle Bearbeiten der Dokumente und das Führen des Berichtsheftes ist.

Wir sind stolz, dass wir dieses Jahr 14 Auszubildende im ersten Lehrjahr haben – eine wichtige Zahl für unser Handwerk! Die Ausbildungsbemühungen dürfen nicht nachlassen, daher an dieser Stelle nochmals der große Appell an alle Mitgliedsbetriebe:

Bildet aus!

Schornsteinfegerinnung Freiburg

ANZEIGE

*Klimafreundlich
heizen. Mit Holz!*

- Pelletkessel
- Scheitholzessel
- Hackschnitzelkessel
- Kombikessel



HDG

HDG Bavaria GmbH
Siemensstraße 22
84323 Massing
Tel. 08724/897-0
hdg-bavaria.com



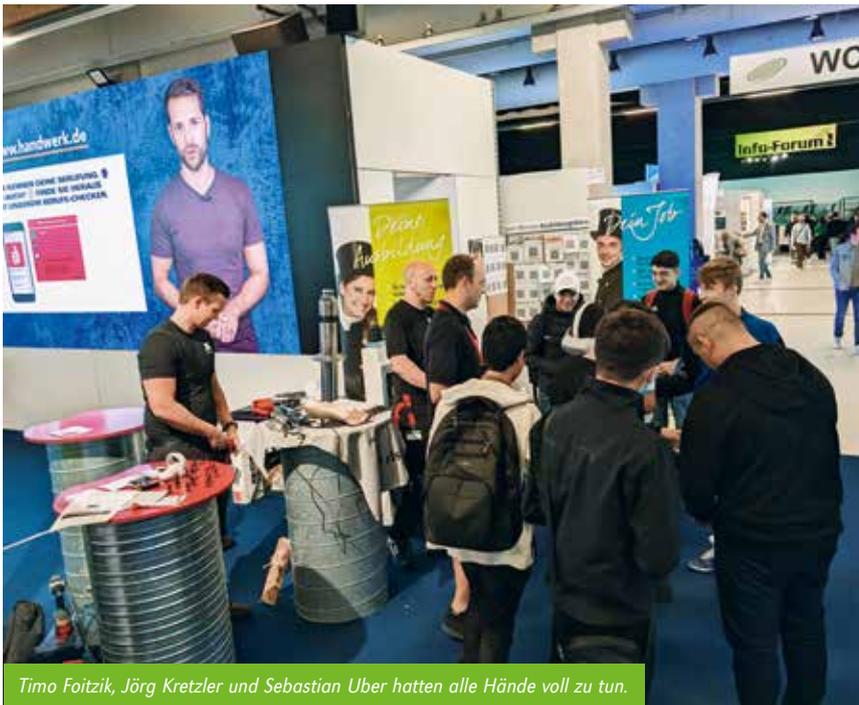
Azubis mit Ausbildern



JOBS FOR FUTURE
Messe für
Arbeitsplätze
Aus- und Weiterbildung
Studium

Logo: <https://www.jobsforfuture.mannheim.de>

Ausbildungsmesse „Jobs for Future“ in Mannheim



Timo Foitzik, Jörg Kretzler und Sebastian Uber hatten alle Hände voll zu tun.

Vom 15.–17. September 2022 fand in Mannheim wieder die Ausbildungsmesse „Jobs for Future“ statt. Über drei Messetage informierten sich ca. 20.000 Schülerinnen und Schüler auf dem Maimarktgelände über ihre mögliche berufliche Zukunft.

In der Halle der Handwerkskammer Mannheim war der Informationsstand der Schornsteinfegerinnung Karlsruhe gut aufgehoben und konnte mit ordentlicher Präsenz aufwarten.

Durch die große LED-Wand und die neu angeschaffte VR-Brille konnten die Jugendlichen sehr gut „abgeholt werden“ und es wurden zahlreiche gute Gespräche geführt.

Auch bei den Lehrer*innen wurde Überzeugungsarbeit geleistet, Kontakte hergestellt sowie Termine zu kommenden Veranstaltungen vereinbart.



Dirk Willatowski im Dialog.

Ein dickes Dankeschön an die Kollegen Swen Maier, Robin Geschwill, Sebastian Uber, Timo Foitzik, Jörg Kretzler, Dirk Willatowski und Thorsten Badent für den Einsatz während der Messe.

Eine Erfolgsstory

Vor knapp drei Jahren lernte der bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger Sebastian Uber seinen heutigen Auszubildenden Nikita Shushkin auf der „Jobs for Future“ kennen. Nach erfolgreichem Praktikum begann Nikita 2020 seine Ausbildung zum Schornsteinfeger. Im Sommer 2023 wird Nikita seine Ausbildung abschließen und hat bereits jetzt seine neue Arbeitsstelle bei Kollege Dirk Willatowski gefunden. So hat sich der Einsatz in den Maimarkthallen für alle gelohnt.

Thorsten Badent



Kollegen verabschiedeten Eberhard Sulz in den Ruhestand



V.l.: Claus-Peter Schmidt, Roman Decker, Eberhard Sulz, Marc Brunhold und Matthias Zimmer.

Am Freitag, 30. September 2022 trafen sich einige Schornsteinfegerkollegen, seine Familie und Freunde bei herrlichstem Spätsommerwetter, um Eberhard Sulz in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden.

In geselliger Runde spielte ihm sein langjähriger Mitarbeiter Marc Brunold auf seiner Ziehharmonika einige Ständchen.



Marc Brunhold.



Die Kollegen mit Damen.

Die Kollegen wünschen Eberhard für seinen Ruhestand:

- Zeit für Ruhe und Entspannung,
- Zeit für Fantasie und Träume,
- Zeit für Tatkraft und Ideen,
- Zeit für Lachen und Freude mit Freunden und
- Zeit ganz einfach zum Genießen.

Vor allem wünschen alle Eberhard viel **GLÜCK** und **GESUNDHEIT!**

Text und Bilder: Martin Sulz



Hybridkomfort für Häuslebauer – kompakt und zukunftssicher



Rastede, Oktober 2022. Hybride Heizanlagen arbeiten mit einem intelligenten Energiemix aus regenerativen und konventionellen Quellen. Das flexible Modul-Angebot von BRÖTJE ermöglicht hier hocheffiziente Neuinstalltionen und Nachrüstungen – auch auf engem Raum. Eine kompakte Kombination aus Brennwerttherme und Monoblock-Wärmepumpe besticht durch exzellente Wirtschaftlichkeit auf bis zu 150 m² Wohnfläche.

Im modernen Einfamilienhaus ist Ökonomie gefragt. Wärme muss bezahlbar und zuverlässig zur Verfügung stehen – die Installation einer Hybridheizung liegt da auf der Hand. Stellflächen sind jedoch oft knapp, schmale Grundstücksabstände verlangen nach geräuscharmen Geräten. In Bestandsobjekten gilt es außerdem meist, vorhandene Komponenten ins System zu integrieren. Für solche Situationen hat der norddeutsche Hybrid-Experte BRÖTJE erprobte Pakete parat.

Die Luft-/Wasser-Wärmepumpe BLW Mono-P 6 besitzt einen internen 40-l-Trennpuffer, ist äußerst kompakt und dank ihres leisen Betriebs flexibel platzierbar. Das Modell arbeitet mit Vorlauftemperaturen bis 59 °C und einem hohen COP von 4,83. Bei Bedarf kann es über die Fußbodenheizung zur Raumkühlung beitragen. Aufgrund ihrer Monoblock-Bauweise lässt sich die BLW Mono-P besonders einfach installieren, auch ohne Kälteschein.

Als externer Warmwasserspeicher empfiehlt sich der bodenstehende EAS-W 300 (B). Für eine automatische Zuschaltung in Spitzenlastzeiten bietet sich die schlanke Gas-Brennwerttherme WLS

mit 24 kW Heizleistung an. Eine bereits integrierte Hybridfunktion der Wärmepumpe sorgt für kostenoptimierte Umschaltung zwischen den Wärmeerzeugern. Wer eine Fotovoltaikanlage besitzt, kann diese ebenfalls unkompliziert in sein Hybridsystem einbinden. Dazu bietet BRÖTJE den innovativen Elektro-Eigennutzungsregler EER an.

Die Vorteile des Hybrid-Paketes „Der Kompakte 2“ von BRÖTJE:

- Hydraulische Sicherheit dank 40-Liter-Trennpuffer
- Extrem wirtschaftlich
- Duale Energie – Heizung und Kühlung in einem System
- Äußerst kompakt, sehr geringer Platzbedarf
- Zur Installation kein Kälteschein erforderlich
- Sehr leise – flexible Aufstellung
- Nutzung von PV-Strom mit Zubehör EER möglich

Weitere Informationen zu den Hybridlösungen von BRÖTJE stehen auf www.broetje.de/de/hybridheizung bereit.



Medienkontakt

August Brötje GmbH
Janosch Gebauer
August-Brötje-Straße 17
26180 Rastede
T: +49 4402 80 0
presse@broetje.de
www.broetje.de

Waldecker PR – Büro für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Schetter
In der Büg 26
90453 Nürnberg
T: +49 911 38 44 02 63
schetter@waldecker-pr.de
www.waldecker-pr.de

Über die August Brötje GmbH

Das Unternehmen BRÖTJE kann auf über 100 Jahre Erfahrung bei der Entwicklung und Vermarktung von Heiztechnik sowie Service- und Dienstleistungen im Heizungsbereich zurückblicken. Innovationen und Zukunftsorientierung stehen stets auf der Unternehmensagenda. Neben den bewährten Brennwertgeräten für den Einsatz fossiler Energieträger ist der Heizungsspezialist mit Innovationen im Wärmepumpenproduktsegment, in der Solarthermie sowie in der Wasserstoffnutzung für die Energietransformation in der Zukunft bestens aufgestellt.

Der einst kleine Familienbetrieb aus Rastede ist Teil der international agierenden BDR Thermea Gruppe. Durch die enge interne Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch können zukunftsweisende Lösungen wie die Möglichkeiten der Wasserstoffnutzung schneller vorangetrieben werden. BRÖTJE wird sich auch weiterhin auf den Ausbau und die Optimierung seiner Systeme konzentrieren – gepaart mit intelligentem Zubehör für das smarte Zuhause.

Weitere Informationen aus dem Hause BRÖTJE: www.broetje.de





Glücksbringerin mit Energie-Knowhow

Nachhaltigkeit im Handwerk / Schornsteinfegermeisterin Simone Zeller weiß Vielfalt ihres Berufes zu schätzen / Beratungsthemen werden immer wichtiger

*Simone Zeller ist Schornsteinfegerin aus Leidenschaft.
(Foto: Torben Nuding)*

Das Schornsteinfegerhandwerk, das es übrigens seit dem Jahr 1403 als organisiertes Handwerk gibt, ist für Schornsteinfegermeisterin Simone Zeller nicht nur ein Beruf, sondern pure Leidenschaft. Das wird im Gespräch mit der 30-Jährigen, die in Tengen arbeitet, schnell deutlich.

„Schornsteinfegerin zu werden, war bereits mein Kindheitswunsch“, schwärmt sie. Und bereut habe sie die Berufswahl nie. Ganz im Gegenteil: „Der Kontakt zu den Kunden ist toll. Und es ist noch immer so, dass der Schornsteinfeger ein besonderes Ansehen genießt. Unsere Kunden vertrauen uns und sind dankbar für unsere Arbeit“, berichtet sie aus ihrem Alltag. Und noch immer gebe es Leute, die an einem goldenen Knopf ihrer Kluft drehen – „das ist und bleibt offenbar ein Glückssymbol“, freut sich Zeller.

Aber was macht das besondere Ansehen dieses Berufsstandes aus, und warum gilt der Schornsteinfeger eigentlich als Glücksbringer? „Wenn früher Häuser abbrannten, waren das für die Großfamilien, die unter einem Dach lebten, echte Katastrophen. Die Schornsteinfeger konnten durch ihre Arbeit – das Fegen der Kamine und Beseitigen von Glanzruß – so manches Schadensfeuer verhindern“, weiß Zeller aus der Historie.

„Auch heute sind viele Leute sehr dankbar, dass wir kommen und dafür sorgen, dass es keine Kaminbrände gibt. Aber das reine Kaminfegen ist längst nicht mehr alles“. Vielmehr gehe es um Energieberatung, die richtige und effiziente Einstellung der Heizung, die Beratung, welche Heizung die beste sein könnte und vieles mehr, berichtet sie.

„Die Leute wollen heute, und gerade jetzt, sehr viele Tipps von uns.“ Häufig würde sie Heizungen vorfinden, die auf Werkseinstellungen laufen und so gar nicht auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Nutzer eingestellt seien. „Hier das Augenmerk draufzulegen, kann viel Energie sparen“, sagt sie. Manchmal helfe es schon, Rohrleitungen dämmen zu lassen, um Energiekosten zu sparen.

Vor allem bei der sogenannten Feuerstättenschau komme hier so manches Thema auf. „Ich denke, dass sich unser Beruf in den nächsten Jahren immer mehr in diese Richtung ändern wird. Und so ist er nicht nur ein Beruf mit Zukunft, sondern er ist auch sehr nachhaltig, da wir über unsere Beratung einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten können“, ist Simone Zeller überzeugt. Denn Brennstoffe einzusparen, sei wichtiger denn je.

Doch wie sieht es aus, wenn es immer mehr Null-Energie-Häuser gibt? „Ich denke, dass die Holzöfen auf jeden Fall bleiben werden“, sagt Zeller. Das typische Bild des Schornsteinfegers werde sich in den nächsten Jahrzehnten vermutlich verändern. „Aber solange ich Kamine saubermache, brauche ich einen Besen. Das ist echtes Handwerk, das kann auch keine Maschine übernehmen“, sagt sie.

Der Beruf sei sehr abwechslungsreich und es gebe auch viele Möglichkeiten auf die Ausbildung aufzubauen. Man könne beispielsweise die Meisterprüfung absolvieren, sich zum Energieberater weiterbilden lassen, oder auch studieren. In den vergangenen Jahren erlernen auch immer mehr Frauen den Beruf – die Frauenquote ist mit 15 Prozent recht hoch. „Wenn eine Frau das lernen möchte, dann bekommt sie das auch hin“, weiß Simone Zeller, die ihre Ausbildung im Jahr 2009 begonnen hat. Damals sei es noch schwierig gewesen, als Frau eine Stelle zu bekommen. Doch das habe sich gewandelt.

Als das Monopol vor einigen Jahren fiel, war zudem die Befürchtung groß, dass die hiesigen Schornsteinfeger vielleicht weniger Aufträge bekommen würden. „Das ist bei uns überhaupt nicht so. Wir sind eine gute Gemeinschaft. Die meisten Schornsteinfeger haben ihre Bezirke behalten, weil die Kunden einfach auch zufrieden waren und sind.“ Simone Zeller freut sich jedenfalls tagtäglich, so einen abwechslungsreichen Beruf zu haben und in die Gesichter glücklicher Kunden blicken zu dürfen.



Emissionen von Holzfeuerungen seit Jahren deutlich rückläufig

Internationale Petition hebt CO₂-Neutralität von Holz als Brennstoff hervor

Die energiebedingten Feinstaubemissionen der Haushalte in Deutschland sind seit dem Jahr 2010 deutlich um mehr als ein Drittel gesunken. Diese positive Entwicklung belegt die im Mai 2022 erschienene Publikation „Übersicht zur Entwicklung der energiebedingten Emissionen und Brennstoffeinsätze in Deutschland 1990–2020“ des Umweltbundesamtes (UBA). Hierauf macht der HKI Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchentechnik e.V. aufmerksam. 51 Prozent der energiebedingten Feinstaubemissionen werden laut dieser Studie im Straßenverkehr erzeugt und 25 Prozent von den Privathaushalten. Weitere gewichtige Emittenten sind Gewerbe und Handel, die Industrie und die Energiewirtschaft.

Erfolgreiche Zwischenbilanz: Austausch alter Feuerstätten zeigt positiven Effekt

Der Rückgang der Feinstaubemissionen der Privathaushalte basiert insbesondere auf der erfolgreichen Umsetzung der im Jahr 2010 in Kraft getretenen Novelle der Bundesimmissionsschutzverordnung (1. BImSchV). Aufgrund dessen wurden seitdem bereits fast vier Millionen technisch veraltete Holzfeuerstätten stillgelegt, nachgerüstet oder gegen moderne Festbrennstoffgeräte ausgetauscht. Der wesentliche Effekt: Neue Holzfeuerungen verursachen bis zu 85 Prozent weniger Emissionen als Altgeräte, verbrauchen weniger Brennstoff und heizen somit erheblich effizienter.

Da weitere vier Millionen Öfen bis zum Jahresende 2024 von der Verordnung betroffen sind, ist auch in den nächsten Jahren ein weiterer Rückgang der Emissionen aus Holzfeuerungen zu erwarten.

Holz ist Standbein der Erneuerbaren Energien

Neben Sonnenkollektoren, Windrädern, Wärmepumpen und Wasserkraftwerken zählt auch Holz zu den Erneuerbaren Energien. Bei der Verbrennung von Holz wird nur jene Menge Kohlenstoffdioxid (CO₂) freigesetzt, die der Baum während der Wachstumsphase aufgenommen hat und die beim natürlichen Zersetzungsprozess im Wald später ohnehin wieder entweichen würde. Das freigewordene Kohlenstoffdioxid wird wiederum von nachwachsenden Bäumen aufgenommen, sodass ein geschlossener Kreislauf entsteht. Holz ist somit – im Gegensatz zu den fossilen Energien wie Öl und Erdgas – CO₂-neutral.

Internationale Petition: Waldbewirtschaftung ist für die Klimaschutzwirkung entscheidend

Um die Bedeutung der Waldbewirtschaftung für den Klimaschutz zu unterstreichen, hat Prof. a.D. Roland Irslinger einen Aufruf zum Unterzeichnen der Petition „Zur Notwendigkeit einer klimafreundlichen Waldbewirtschaftung“ gestartet. Diese haben mittlerweile rund 550 Wissenschaftler aus aller Welt sowie 70 nichtwissenschaftliche Unterstützer unterzeichnet. Im Kern der Petition geht es darum, dass die Waldbewirtschaftung für die Klimaschutzwirkung entscheidend ist und die Nutzung von Holz als Brennstoff fossile Energien ersetzt. In der Petition wird zudem betont, dass Holz als CO₂-neutrale Energie einzuordnen ist. Irslinger war bis zu seiner Emeritierung Professor für Waldökologie an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg. |

HKI – Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchentechnik e.V.

Holzfeuerungen
Erneuerbare Energien
CO₂-Neutralität
Austausch
Feuerstätten
Waldbewirtschaftung
Klimaschutz
Wirkung



Eigentlich nichts Besonderes, aber beides an einem Tag!



Ein kapitales, unbewohntes Wespennest.

Die Reste eines unbewohnten Wespennestes in einem Schornstein sind für die Kollegen im Schornsteinfegerhandwerk wahrlich nichts Besonderes mehr. Da ist eine lebende Taube an der Schornsteinsohle schon etwas seltener. Meistens werden hier übelriechende Vogelkadaver oder Skelette entsorgt. Dem Kollegen vor Ort muss das Herz aufgegangen sein, als er hier ein kleines Lebewesen vor dem sicheren Tod bewahren konnte.

Mindestens ebenso viel Glück hatten die Bewohner des Wohnhauses, in dessen Abgasschornstein das inaktive Wespennest im Bereich der oberen Schornsteinreinigungsöffnung entdeckt wurde. Der Querschnitt des Schornsteines war verlegt und im UG an den Schornstein ein atmosphärischer Gasheizkessel angeschlossen. Glücklicherweise ist es durch großzügige und offene Bauweise des Gebäudes zu keinem CO-Unfall gekommen. Aber das wäre vermutlich auch nur eine Frage der Zeit gewesen.

Auch hierzu in beiden Fällen ein Fazit der Redaktion:

Zum Glück gibt's den Schornsteinfeger!

ANZEIGE



**Süd-West-Kamin
Technik GmbH**



**Ihr Schornsteinpartner
mit Kompetenz und Erfahrung**

- ✘ ausführliche, fachkundige Beratung
- ✘ kundenorientierte Lösungen
- ✘ faires Miteinander, Freude an guter Arbeit

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, ob Privatkunde, aus der Industrie oder Dienstleistung.

Ambros-Nehren-Straße 21, 77855 Achern (Industriegebiet Heid)
Tel.: 07841 6269-0, Fax: 07841 26482, E-Mail: info@swktechnik.de, www.swktechnik.de



Ob die Taube weiß, wie viel Glück sie hatte?



Geburtstage

Wir gratulieren recht herzlich & wünschen alles Gute:

90	Heinz Hirth, Isny (im Allgäu)	17. 12.
86	Paul Häcke, Horb am Neckar	31. 12.
84	Friedrich Bogner, Ebersbach-Weiler	17. 12.
84	Peter Neff, Weilheim	28. 12.
83	Wolfgang Fleig, Marxzell-Schielberg	01. 12.
83	Hans Schwarz, Gärtringen	15. 12.
81	Edgar Joos, Bötzingen	07. 12.
81	Edgar Liphardt, Löffingen-Göschweiler	17. 12.
79	Ehrenmeister Peter Fellmeth, Rottenburg-Ergenzingen	05. 12.
79	Johann Voitl, Kandern	21. 12.
78	Günther Lotzer, Balingen	21. 12.
77	Reinhard Rüffer, St. Märgen	08. 12.
76	Franz Streif, Bad Peterstal-Griesbach	08. 12.
75	Roland Eger, Karlsruhe	06. 12.
75	Willibald Straub, Baintd	27. 12.
74	Manfred Marsteiner, Spechbach	09. 12.
74	Bernhard Rombach, Ettenheim	10. 12.
72	Manfred Konieczny, Boxberg	01. 12.
72	Gerhard Telschow, Kupferzell	11. 12.
71	Manfred Grimmig, Oberkirch-Stadelhofen	16. 12.
70	Harald Nagler, Ellenberg	16. 12.
69	Bernd Krämer, Ubstadt-Weiher	07. 12.
68	Klaus Metzler, Grafenhausen	20. 12.
67	Klaus Joos, Hockenheim	07. 12.
67	Klaus Weber, Seckach-Zimmern	10. 12.
67	Dieter Danzeisen, Eichstetten	27. 12.
66	Joachim Sixt, Fellbach-Schmidlen	12. 12.
66	Alois Späth, Offenburg-Windschläg	18. 12.
66	Bernd Köhler, Lauda Unterbalbach	31. 12.
65	Martin Schmid, Bad Liebenzell	07. 12.
65	Ulrich Gawron, Grafenau	21. 12.
65	Werner Schmithausen, Wutöschingen-Degernau	27. 12.
60	Michael Seiler, Bretten	22. 12.
50	Wolfgang Traub, Friesenheim	21. 12.

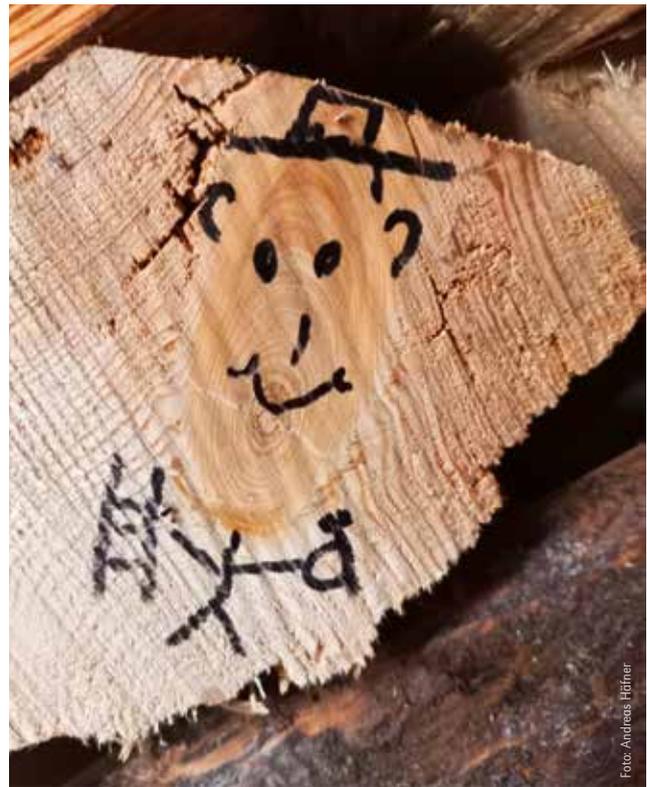


Foto: Andreas Höfner

Wann? Was? Wo?

INNUNGSVERSAMMLUNGEN

30. November 2022: Stuttgart

02. Dezember 2022: Tübingen

06. Dezember 2022: Karlsruhe

2023

21. Januar 2023: **Eignungstest in Ulm**

12.–14. Juni 2023: 139. Bundesverbandstag in Bonn – „Mit Effizienz und Sicherheit in die Zukunft“

24. Juni 2023: Eignungstest in Ulm

05.–06. Oktober 2023: 61. Landesinnungsverbandstag

RESS



1.690,- €

Art.-Nr. 2514-J



FM 5 Set

Zur Inspektion von Abgasleitungen
Weitwinkel-Objektiv mit 135°
Kleiner bogengängiger Kamerakopf
Handlich und kompaktes Inspektionssystem

Lieferumfang:
Farbmonitor FM 5, Miniatur-Kamera MK 29,
Mini-Kamerahaspel 20 m mit digitaler Meterzählung, Spiralkabel, Ladegerät



Produktvideos im Ress-YouTube-Kanal

